# Thomas Jüngst ist klarer Sieger

## Wahl des neuen Vorsitzenden der Kreis-CDU endet mit deutlichem Ergebnis

VON STEFAN CORSSEN

**Radevormwald.** Thomas Jüngst ist neuer Vorsitzender der CDU Oberberg. Beim Kreisparteitag am Samstag in Radevormwald wurden 145 Stimmen abgegeben, 101 Delegierte votierten für den 40-Jährigen Morsbacher Jüngst. Sein Mitbewerber, der CDU-Landtagsabgeordnete Christian Berger aus Wipperfürth, erhielt 41 Stimmen, drei Stimmen waren ungültig.

Zuvor hatten beide Kontrahenten noch einmal für sich werben dürfen. Christian Berger hatte dabei drei Punkte als Schwerpunkte seiner künftigen Arbeit herausgestellt: Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Politik, eine stärkere inhaltliche Auseinandersetzung mit den immer komplexeren Themen sowie die Bereitschaft, in der „CDU-Familie" Wissen zu teilen und sich gegenseitig zu unterstützen.



**Der neue Vorstand** der Kreis-CDU (v.li.): Timo Fuchs, Elisabeth Dusdal, der neue Vorsitzende Thomas Jüngst, Breidenbach, Jörg Jansen und Moritz Müller. Fotos: C

### Panne sorgt für Verzögerung

Mit dem Satz „ich habe 40.000 Follower" – womit der Hobbyimker Thomas Jüngst seine Bienen meinte – sorgte der Morsbacher, der seit kurzem die Kreistagsfraktion der CDU anführt, für viele Lacher. Auch Jüngst will drei Punkte ins Zentrum seiner Arbeit rücken. Die CDU Oberberg sei ein „Bürgerversteher", die Menschen würden ganz normale Dinge erwarten. Wichtig sei eine gute Kommunikation, so Jüngst: „Theke und TikTok, wir brauchen beides." Und schließlich sei eine bessere Vernetzung der CDU-Mitglieder wichtig.

Die Wahl des neuen Vorsitzenden verzögerte sich durch eine technische Panne. Das Zusammenspiel der elektronischen Wahlgeräte mit dem W-Lan klappte zunächst nicht, sodass die laufende Wahl abgebrochen werden musste. Stattdessen wurde dann – nach althergebrachter Art – mit Stimmzetteln gewählt. In einer Pause wurden die Wahlgeräte und der Lan-Router neu im Raum verteil. Die restlichen Wahlen liefen dann völlig reibungslos und zügig.

Bei der Wahl der vier Stellvertreter bekam Moritz Müller 101 Stimmen, Jörg Jansen 98, Nicole Breidenbach 96 und Elisabeth Dusdal 76 Stimmen. Timo Fuchs wurde als Schatzmeister wiedergewählt.

Im „Bericht des Kreisvorsitzenden" zog Carsten Brodesser eine positive Bilanz. Elf der 13 Bürgermeister in Oberberg seien von der CDU aufgestellt worden – wenngleich nicht alle Mitglied der CDU sind. Die wichtigste Aufgabe des Kreisverbandes sei die eines Dienstleisters, der Strukturen und Geld zur Verfügung stelle und Wahlkämpfe organisiere.

In den vergangenen zehn Jahren habe sich vieles verändert. In Europa herrsche Krieg. „Die Menschen sehnen sich nach einfachen Botschaften, die werden geliefert, von Nationalisten, Extremisten und Faschisten", so der Bundestagsabgeordnete. „Ich werde weiterhin alles dafür tun, dass wir in Frieden und Freiheit leben können, ich bin nicht weg, nur eben überwiegend in Berlin. Ich bin da, um zu dienen, und das werde ich auch weiterhin tun", versprach Brodesser. Der scheidende Kreisvorsitzende erhielt von dem Delegiertem stehendem Applaus, außerdem gab es Blumen und Geschenke für ihn und seine Frau Mona. Unter dem Tagesordnungspunkt „Aussprache" kam aber auch Kritik auf. Das Abrücken der CDU von der Schuldenbremse habe Vertrau kostet, konstatierte Seb Schlüter, Fraktionschef der CDU. Und ermahnte eine gri gende Reform der Rente an. „D zige System droht uns um die zu fliegen." Brodesser stimr diesem Punkt zu. „Die Politik feige, richtige Entscheidung treffen, es braucht mehr Mut.



**Mir ist in Deutschland gerade ein bisschen sehr viel Moll**

**Jens Spahn**, Vorsitzender der CDU-Bundestagsfraktion

Zum Auftakt des Kreisparte hatte Jens Spahn, Vorsitzend CDU-Bundestagsfraktion, einem kämpferischen Grußw Stimmung im Bürgerhaus ge Die Koalition mit der SPD au desebene sei keine Liebeshei Spahn. „Aber glaubt irgendje hier im Saal, eine Minderheits rung oder Neuwahlen wären ei ternative? Wir sind, verdamm mal, zum Erfolg verpflichte Spahn. Und so mühsam manch batte mit der SPD auch sei, jed batte sei eine Entscheidung g „Das macht für Deutschlan Unterschied." Auch Spahn e viel Applaus.

# Abstimmungsmarathon im Kreistag

OVt 20.12.25

## BSW stimmt bei der Besetzung von 84 Gremien gegen einen gemeinsamen Vorschlag

VON MICHAEL LENZEN

**Lindlar.** Die Kreistagssitzung am Donnerstag im Lindlarer Kulturzentrum wurde zu einem Abstimmungsmarathon. Mehr als zwei Stunden lang hoben die Mitglieder ihre Hände, Landrat Klaus Grootens musste weit mehr als 100 Vorlagen vorlesen und zur Abstimmung aufrufen. Mehrere hundert Abstimmungen wurden erforderlich bei der Besetzung von Ausschüssen und den Mitgliedschaften des Kreises in Organen und Vereinigungen unter Top 11.

### Entschuldigung der Grünen

Zunächst hatten die Grünen bei der personellen Besetzung der Ausschüsse eine gemeinsame Liste abgelehnt, da man nicht mit und für Mitglieder der AfD votieren wollte. So musste jeder Ausschuss einzeln abgestimmt werden. Das sei nicht die Intention gewesen und soll auch nicht der Regelfall werden, entschuldigte sich Sebastian Schäfer von den Grünen im Nachgang des Wahlmarathons.

Zum anderen hatten die beiden Mitglieder von Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) dem Vorschlag von Landrat Klaus Grootens, die Verwaltungsvorlage zur Besetzung der Gremien als gemeinsamen Antrag zu werten und in einem Gang abzustimmen, eine Absage erteilt. Somit war es rechtlich erforderlich, jeden Vorschlag zur Besetzung der 84 verschiedenen Gremien einzeln abzustimmen, und da die Fraktionen dazu teilweise eigene Vorschläge hatten, auch über jeden einzelnen Vorschlag der Fraktionen. Ein Vorgang der bei zahlreichen Parlamentariern ebenso Kopfschütteln hervorrief wie bei den Zuschauern. Vor dem Wahlmarathon war die Wahl der drei stellvertretenden Landräte noch ohne größeren Aufwand über die Bühne gegangen. Gewählt wurden Heidrun Schmeis-Noack (SPD) als erste Stellvertreterin, Harald Langusch (CDU) als zweiter und Jürgen Fischer (CDU) als dritter Vertreter.



**Zu Stellvertretern** von Landrat Klaus Grootens wurden Heidrun Schmeis-Noack, Harald Langusch (r,) und Jürgen Fischer (l.) gewählt. Foto: Lenzen

Der Antrag des BSW, die Ausschüsse auf die Zahl von 20 Mitglieder zu vergrößern, um damit selbst dort vertreten zu sein, wurde vom Kreistag abgelehnt. Bei der Abstimmung über die Besetzung der Ausschüsse für Gesundheit, Schule und Soziales votierte das BSW mit der SPD und nicht für die eigenen Wahlvorschläge. Für die anderen Ausschüsse zog Diyar Agu die BSW-Vorschläge zurück. Nicht abgestimmt wurde über den Antrag, die Zahl der Ausschüsse, denen Kreistagsmitglieder mit beratender Stimme angehören können, auf fünf festzulegen, damit das BSW, das mit nur zwei Mitgliedern keinen Fraktionsstatus hat, eine Mitwirkung zu ermöglichen. CDU-Fraktionschef Thomas Jüngst beantragte stattdessen, „angesichts des Verhaltens des BSW", die Anzahl auf das gesetzliche Mindestmaß zu reduzieren. Der Antrag wurde gegen die Stimmen des BSW mehrheitlich angenommen.

Noch keinen Beschluss hat der Kreistag hinsichtlich der Rettungsdienstgebühren gefasst. Die Krankenkassen hatte erklärt, die Kosten für die Fehlfahrten bei Rettungsdiensteinsätzen künftig nicht mehr zu begleichen. Die Kosten seien von den Krankenkassen willkürlich festgelegt worden, nachdem es kein Einvernehmen gegeben habe.

Aus Haushaltsmitteln werde man die Kosten jedenfalls nicht bestreiten, betonte Landrat Klaus Grootens. Er forderte eine Regelung per Bundesgesetz.

# Streitbarer Wahlkampf, jetzt Koalition

NOPO 16.12.25

Die Fraktionen von CDU und SPD schließen im oberbergischen Kreistag eine Koalition unter dem Motto „Für einen Kreis, der zusammenhält". Es ist der Abschluss eines Wahljahrs, in dem es heftig zur Sache ging.

VON STEFAN GILSBACH




Die Fraktionsvorsitzenden Thomas Jüngst (Mitte) und Dr. Sven Lichtmann erörtern die Einzelheiten des Koalitionsvertrages. „Wir wollen Problemlöser und Möglichmacher für ganz Oberberg sein", erklärt Jüngst.

FOTO: CDU OBERBERG

**OBERBERG** Die Kreisparteien und Kreistagsfraktionen von CDU und SPD wollen als „Oberberg-Koalition" die kommenden fünf Jahre gemeinsam Politik für die Menschen im Oberbergischen Kreis gestalten und haben sich auf einen Koalitionsvertrag mit dem Titel „Oberberg: Für einen Kreis, der zusammenhält!" zur Zusammenarbeit im Oberbergischen Kreistag verständigt.

Den Koalitionsvertrag stellten die Verhandlungsteams der beiden Koalitionäre – bestehend aus dem Fraktionsvorsitzenden Thomas Jüngst, Birgit Hillrichs, Moritz Müller und Jürgen Marquardt für die Union sowie dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Sven Lichtmann, Heidrun Schmeis-Noack und Thorsten Konzelmann für die Sozialdemokraten, im „Innovation Hub Bergisches RheinLand" auf dem Steinmüllergelände in Gummersbach vor.

„Der Titel ‚Oberberg: Für einen Kreis, der zusammenhält' ist das Leitmotiv und das Ziel, welches unsere Zusammenarbeit prägen wird", erklärten Jüngst und Dr. Lichtmann gemeinsam. Dafür haben sich die beiden mit ihren Fraktionen viel vorgenommen. So erklärt Jüngst: „Wir wollen Problemlöser und Möglichmacher für ganz Oberberg sein und uns dafür einsetzen, dass die Politik und die Verwaltung den Menschen und Vereinen konkret helfen, statt neue bürokratische Hürden zu schaffen." Sein Gegenüber von der SPD, Dr. Lichtmann, ergänzt: „Wir wollen den Oberbergischen Kreis in den kommenden Jahren stärken – vor allem wirtschaftlich und sozial."

Konkrete Ziele des Koalitionsvertrages sind die Sicherung der Daseinsvorsorge, die Förderung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Oberberg, die Weiterentwicklung des bestehenden Mobilitätskonzeptes, die Sicherung und der Ausbau von bezahlbarem Wohnraum, die Umsetzung der Zentralisierung der Kreisverwaltung, ein Bekenntnis zum Willen zu Einsparungen und einer maßvollen Kreisumlage, eine bürgernahe Aufgabenerledigung und der Ausbau der Digitalisierung, ein Ausbau der Jugendhilfe, die Ausweitung der Zusammenarbeit mit Landwirtschaft und Naturschutzverbänden sowie Forst- und Jagdverbänden und die Unterstützung der breiten Oberbergischen Vereinslandschaft in den gesellschaftlichen Bereichen, insbesondere in den Bereichen von Sport und Kultur.

Für manche Beobachter mag die neue Harmonie überraschend sein, denn in den Wahlkämpfen des Jahres hatten sich beide Parteien nichts geschenkt. Vor allem der geplante Erweiterungsbau des Kreishauses wurde von der SPD, den Grünen und den Linken zum zentralen Wahlkampfthema gemacht. Der „Glaspalast" sei zu teuer und belaste die Kommunen, hieß es. Kurz vor dem Termin der Kommunalwahl am 14. September hatten die drei Fraktionen noch eine Sondersitzung zu diesem Thema beantragt, was bei der CDU auf deutliche Kritik stieß.

Natürlich sei dieser Punkt bei den Koalitionsgesprächen schwierig gewesen, räumt Dr. Sven Lichtmann gegenüber unserer Redaktion ein. „Wir haben nun festgehalten, dass auf den zweiten und dritten Bauabschnitt verzichtet wird", erläutert er. Damit werde sich das Gesamtvolumen der Maßnahme um rund 40 Prozent reduzieren. Zudem würden die Kosten für den ersten Bauabschnitt auf 90 Millionen Euro gedeckelt. „Es wird außerdem ein Liegenschaftskonzept erstellt, in dem dargelegt wird, wie viel Raum die einzelnen Behörden benötigen", erläutert der SPD-Fraktionschef.

Im Rückblick räumt er ein, dass es während des Wahlkampfs „zugespitzte Debatten" gegeben habe. Angesichts des Ergebnisses der Kreistagswahl habe man nun „komfortable Mehrheiten" in der Mitte suchen müssen. Die Verhältnisse im Kreistag haben sich deutlich verändert, die AfD hat bei der Wahl stark zugelegt und ist nun die drittstärkste Fraktion.

**INFO**

### Wahlergebnisse in der Region

**Wahlergebnisse** Bei der Wahl zum oberbergischen Kreistag am 14. September erhielt die CDU 36,3 Prozent der Stimmen, die SPD 20,5. Die AfD stieg auf 18,1 Prozent an. Die Grünen erreichten 9,6 Prozent, die FDP vier Prozent, die UWG 4,7 Prozent, die Linke 4,3 Prozent und das BSW 2,4 Prozent. Bei der Wahl zum neuen Landrat kam es am 28. September zu einer Stichwahl zwischen Klaus Grootens (CDU) und Dr. Sven Lichtmann (SPD und Linke). Grootens setzte sich mit 61,7 Prozent durch, Lichtmann erhielt 38,3 Prozent.

# Drei Jahrzehnte den Kreis gestaltet

OVZ

## Scheidender Landrat Jochen Hagt auf Schloss Homburg für sein Lebenswerk und seine Art gewürdigt

VON MICHAEL LENZEN

**Nümbrecht/Oberberg.** Sechs Festredner, rund 200 geladene Gäste und die Frage „Trauerfeier oder Freudenfest?" bildeten in der Orangerie von Schloss Homburg den Rahmen für die Verabschiedung von Landrat Jochen Hagt aus seinem Amt.

Zehn Jahre war Hagt Landrat des Oberbergischen Kreises, insgesamt 32 Jahre in der Kreisverwaltung. In dieser Zeit habe er viele wichtige Weichen gestellt, zahlreiche Projekte angestoßen und fertiggestellt, so Prof. Friedrich Wilke, der als stellvertretender Landrat die Moderation übernommen hatte und zahlreiche Ehrengäste begrüßte. Das Who is Who aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Polizei, Feuerwehr und Vereinen aus dem Kreis und der Region war gekommen, um Hagt zu verabschieden.

Es sei ein gleichzeitig trauriger wie auch freudiger Anlass, so Wilke. Hagt werde fehlen. Er habe seit 1993 an allen maßgeblichen Entscheidungen mitgewirkt; es gelte, nicht nur die zehn Jahre als Landrat, sondern eine Lebensleistung zu würdigen, sagte sein Nachfolger Klaus Grootens, der die eigentliche Laudatio hielt. Eine Ära gehe zu Ende. Er habe an Hagt, mit dem er seit 25 Jahren zusammenarbeite, immer das ganzheitlich und strategisch vorausschauende Denken bewundert, ebenso wie die hohe fachliche Kompetenz, die Verlässlichkeit und vor allem die Souveränität. Er habe Verantwortung gelebt und sei immer vor Ort gewesen, wenn es brenzlig wurde.

Ob die Regionalen 2020 und 2025, die Entwicklung der Leppe-Deponie hin zu einem Forschungs- und Innovationsstandort, das Steinmüller-Gelände oder Schloss Homburg, Jochen Hagt habe viel und Großes bewegt.



**Jochen Hagt**, neben ihm Frau und Tochter sowie Regierungspräsident Thomas Wilk, hört sich die Laudatio von Klaus Grootens an. Foto: Kupper

Schon früh habe er erkannt, wie wichtig die Region für den Kreis sei. Nur wenn der Kreis positiv auffalle, falle auch etwas für den Kreis ab, habe Hagt ihm deutlich gemacht, so Grootens in seiner hörbar emotionalen Würdigung. Regierungspräsident Thomas Wilk sagte, Hagt habe im besten Sinnen den Menschen und der Region gedient. Sein Wirken werde noch lange nachklingen. Er sei ein Glücksfall für den Kreis gewesen. Nun habe er mehr Zeit für Wandern, Segeln und Eishockey.

Als Sprecher der oberbergischen Bürgermeister würdigte Matthias Thul das Wirken. Hagt habe die 13 Kommunen zusammengehalten und immer vermittelt, der Kreis sei eine Familie. Ihn hätten die „Packan-Mentalität" und der Humor beeindruckt.

Der frühere NRW-Justizminister Peter Biesenbach sprach ebenfalls ein Grußwort. Eine Laudatio könne gar nicht alles würdigen und berücksichtigen, was der Landrat angestoßen und erreicht habe. Hagt seien die Ergebnisse wichtig gewesen, seine eigene Person und Leistung habe er nie in den Mittelpunkt gestellt. Das Gemeinwohl sei ihm wichtig gewesen, so Alexander Wüerst, scheidender Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Köln.

Und Reimar Molitor, Geschäftsführer des Vereins Region Köln/Bonn, würdigte in seiner kurzen, aber prägnanten Rede die Persönlichkeit von Hagt, seine Art, Chancen zu erkennen und Projekte anzustoßen und umzusetzen: „Nicht nur der Kreis, sondern die ganze Region hat Dir viel zu verdanken".

Hagt dankte für die vielen wertschätzenden Worte. Er habe viel gestalten dürfen, doch das sei immer eine Mannschaftsleistung gewesen. „Bei uns geht es nur zusammen, das macht uns stark, auch in der Region. Oberberg ist ein Dorf!" Ganz speziell dankte er seiner Frau für die große Unterstützung und seiner Sekretärin, die auch ohne viele Worte immer gewusst habe, was zu tun sei.

# OBERBERG

**TIPP DES TAGES**

Sylvia Geldmacher, Gründerin des Vereins „Lindenhof-Initiativen für Mensch und Natur", ist heute um 20.15 Uhr im WDR-Fernsehen zu sehen. In der Sendung „Land & lecker" nimmt die Waldbrölerin die Zuschauer mit in ihren Alltag und stellt Angebote ihres Hofes in Diezenkausen vor.



# Landratswahl: Klaus Grootens ist der klare Sieger

## CDU-Mann gewinnt mit 61,7 Prozent – Sven Lichtmann ist mit 38,3 Prozent nicht unzufrieden – Extrem schlechte Wahlbeteiligung

VON ANDREAS ARNOLD

**Gummersbach.** Klaus Grootens ist neuer Landrat des Oberbergischen Kreises und damit Nachfolger von Jochen Hagt (CDU), der in Ruhestand geht. Unter lautem Beifall seiner Anhänger zog Grootens, Kandidat von CDU und FDP, bereits vor 19 Uhr in das Foyer das Gummersbacher Kreishauses ein. Jochen Hagt und dessen Vorgänger Hagen Jobi gehörten zu den ersten Gratulanten. Blumen, die Grootens von der CDU bekam, reichte dieser an seine Ehefrau Judith weiter. Als er ins weite Rund des Kreishaus-Foyers blickte, spürte man ihm förmlich die Erleichterung an, nachdem klar war, dass er mit 61,7 Prozent der Stimmen das Rennen gemacht hatte.

Wenig später reihte sich dann auch der unterlegene Sven Lichtmann (SPD) in die Reihe der Gratulanten ein. Auf ihn entfallen 38,3 Prozent. Einig waren die beiden sich, dass sie einen „fairen Wahlkampf" geführt hatten. Jetzt werde es darum gehen, Gespräche über neue Bündnisse zu führen, denn die alte Mehrheit im Kreistag von CDU, UWG, FDP/FWO/DU, auf die Jochen Hagt noch bauen konnte, ist vor 14 Tagen abgewählt worden.

Nicht überraschend, dafür aber ein zentrales Thema des Abends war die äußerst schwache Wahlbeteiligung bei der Stichwahl. Diese lag gerade einmal bei 34,4 Prozent. Grootens sagte deutlich, dass man über das System nachdenken müsse – also beispielsweise eine einfache Mehrheit in nur einem Wahlgang. Er selbst hatte im ersten Wahlgang bereits mehr Stimmen bekommen als nun in der Stichwahl. Lichtmann und Grootens waren sich einig, dass man es nicht geschafft habe, die Menschen an die Urne zu holen. So manch einer habe am Samstag am Wahlstand noch immer nicht gewusst, dass Stichwahl ist, sagte Grootens. Er betonte, dass die Stichwahl eine besondere Situation gewesen sei.

Auf künftige Mehrheiten im Kreistag angesprochen, sagte Grootens, dass man in der Folge mit vielen „vernünftigen Menschen" sprechen müsse, um diese Bündnisse zu finden. Am Montag will der neue Landrat aber erst einmal ausschlafen, durchatmen und sich dann die Ergebnisse im Detail ansehen.

Sven Lichtmann wertet seine „knapp 40 Prozent" als ein klares Zeichen dafür, dass diese Wähler eine andere Politik wollen und gegen den Bau von Kreishaus II sind. In den nun folgenden Gesprächen werde es daher auch darum gehen, Mehrheiten zu finden und diese aber auch an den Inhalten zu messen. Für den bisherigen Fraktionsvorsitzenden der SPD im Kreistag geht es ab Montag darum, dass alle demokratischen Parteien miteinander reden müssen.

**LANDRAT**



**Gewählt: Klaus Grootens**

| | | |
|---|---|---|
| **Klaus Grootens**<br>45.338 Stimmen | CDU | **61,7** |
| **Sven Lichtmann**<br>28.119 Stimmen | SPD | **38,3** |

Die Ergebnisse rechts in Prozent.



**Der neue Landrat Klaus Grootens** (r.) mit seinen Vorgängern Hagen Jobi (M.) und Jochen Hagt (l.). Foto: Arnold

### Nordkreis

**Stichwahlen** um das Bürgermeisteramt gab es am Sonntag auch in den beiden nördlichsten Kommunen.

**In Radevormwald** traten Johannes Mans (parteilos) und Dejan Vujinovic (CDU) gegeneinander an. Hier setzte sich Vujinovic mit 56,7 Prozent und 4892 Stimmen durch. Mans erhielt 3734 Stimmen (43,3 Prozent).

**In Hückeswagen** gingen Mario Moritz (CDU) und Jörg von Polheim (FDP) ins Rennen. Dort setzte sich Moritz mit 61,7 Prozent und 3304 Stimmen durch. Von Polheim erhielt 2055 Stimmen (38,4 Prozent).

BM 6.11.25

# Vujinovic vereidigt, neuer Rat verpflichtet

Emotionaler Moment in Bürgerhaus: Mit 31 Jahren tritt Dejan Vujinovic sein Amt als Stadtoberhaupt an. Alte Ratsmitglieder wurden verabschiedet, neue verpflichtet, und erste wichtige Entscheidungen getroffen. Auch die stellvertretenden Bürgermeister wurden gewählt.

VON STEFAN GILSBACH



Bürgermeister Dejan Vujinovic erhält die Glückwünsche von Dietmar Stark, der als dienstältestes Ratsmitglied die Vereidigung übernahm. Mit 31 Jahren hat Radevormwald einen der jüngsten Bürgermeister in Nordrhein-Westfalen. FOTO: MOLL

**RADEVORMWALD** In der konstituierenden Sitzung des neuen Rats der Stadt Radevormwald ist Dejan Vujinovic als Bürgermeister vereidigt worden. Zudem wurden die neuen Ratsmitglieder verpflichtet. Viele Bürger waren zu diesem Anlass in den Saal des Bürgerhauses gekommen.

Dietmar Stark, dem Fraktionsvorsitzenden des SPD, oblag es, die Sitzung zu eröffnen und den neuen Bürgermeister ins Amt einzuführen. Dieses Privileg hat stets das Ratsmitglied, das dem Gremium am längsten ununterbrochen angehört.

„Dies ist ein besonderer Moment, ein Neubeginn, ein Aufbruch", erklärte Stark in seiner Ansprache zu Beginn. Der Wahlkampf sei vorbei, nun gelte es, gemeinsam Verantwortung für die Stadt zu übernehmen: „Demokratie lebt vom Streit – und vom Respekt danach." Dass Radevormwald nun einen der jüngsten Bürgermeister in NRW habe, sei ein „starkes Signal". Der SPD-Politiker wünschte dem neuen Stadtoberhaupt „Kraft, Leidenschaft und das nötige Quäntchen Geduld".

Anschließend leistete Dejan Vujinovic den Amtseid, dazu hatte er die Bürgermeisterkette angelegt. Der 31-Jährige wählte die religiöse Vereidigungsformel.

Vujinovic ergriff anschließend selbst das Wort und hielt seine erste offizielle Ansprache als Bürgermeister. Dies sei ein „emotionaler Moment", erklärte er und dankte allen Menschen, die an ihn geglaubt hatten. Er dankte auch den Mitarbeitern der Verwaltung für die herzliche Aufnahme in seinem neuen Amt: „Ich bin total stolz auf dieses Team." Einen Dank richtete Vujinovic auch an seinen Amtsvorgänger Johannes Mans, für dessen „Einsatz, Arbeit und Verantwortung" in den vergangenen zehn Jahren. Mans selber war am Dienstagabend nicht anwesend.

Vor allem danke er, sagte Vujinovic, den Wählerinnen und Wählern, die der Stadt, die „selbstbewusst den Wechsel gewählt" hätten. „Ich verspreche Ihnen, in den kommenden fünf Jahren, der Stadt mit ganzer Kraft zu dienen", versicherte der neue Bürgermeister. Radevormwald solle in dieser Zeit „noch liebenswerter, lebenswerter, sicherer und menschlicher werden". Veränderung entstehe durch entschiedenes Handeln.

Vujinovic verwies auf die vielen Stärken Radevormwalds und betonte, das Ehrenamt sei „das Herzstück unserer Stadt". In seiner Heimatstadt Verantwortung als Bürgermeister zu übernehmen, das sei etwas Besonderes. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Rat."

Nach der Ansprache wurden die neuen Ratsmitglieder offiziell verpflichtet und erhielten ihre Ernennungsurkunden. Doch eine ganze Reihe von Mitgliedern nimmt mit der neuen Legislaturperiode auch Abschied. Fünf davon, die länger als 20 Jahre dem Gremium angehörten, erhielten auf einstimmigen Beschluss den Titel „Stadtälteste" beziehungsweise „Stadtältester". Es handelt sich um Ingrid Bartholomäus (CDU, 41 Jahre im Rat), Rolf Ebbinghaus (AL, 38 Jahre), Rosemarie Kötter (SPD, 31 Jahre), Klaus Haselhoff (CDU, zuvor UWG und RUA, 26 Jahre) sowie Thomas Lorenz (RUA, zuvor CDU, 21 Jahre). Letzterer war am Dienstagabend verhindert, die vier anderen erhielten durch den neuen Bürgermeister eine Ehrenurkunde und in Anerkennung ihrer Leistungen die Stadtmedaille in Gold.

Im Anschluss wurden weitere Ratsmitglieder verabschiedet. Das Gremium verlassen Imtiaz Ahmad (Bündnis 90/Grüne), Bernd Bornewasser (Grüne), Marianne Bornewasser (Grüne), Sabine Danowski (RUA), Petra Ebbinghaus (AL), Sandro Feuerpeil (CDU), Hans Golombek (SPD), Majid Haberkorn (SPD), Rafael Krauskopf (FDP), Malik Nasir Mahmood (Grüne), Waltraud Möscheit (AfD) Nicolai Rüggeberg (CDU), Simon Sagik (FDP), Annette Verhees (SPD) und Monika Zierden (UWG).

Geehrt für 25 Jahre Mitgliedschaft im Rat wurde Thomas Klee (SPD), der auch in der neuen Legislaturperiode dabei sein wird.

Nach diesem offiziellen Teil gab es eine kurze Pause, in der die Politiker und die Besucher sich mit einem Stück Kuchen stärken konnten. Dann wurde die Sitzung wieder aufgenommen, denn der neue Rat hatte bereits einige wichtige Entscheidungen zu treffen. Dazu gehörte auch der Beschluss über die künftigen Ausschüsse und deren Besetzung. Die Fraktionen von CDU, SPD, den Grünen und FDP hatten dazu einen gemeinsamen Antrag gestellt. Udo Schäfer, der Fraktionsvorsitzende der AfD, kündigte an, man werde sich bei der Abstimmung enthalten, da man mit der Gewichtung der Parteien bei den Ausschussbesetzungen nicht völlig zufrieden sei. Die AfD ist im neuen Rat die zweitstärkste Fraktion. Sie wird erstmals in einem Ausschuss den Vorsitz und stellvertretenden Vorsitz erhalten. Dabei handelt es sich um den Ausschuss für Eigenbetriebe und Beteiligung.

Schließlich stand noch die Wahl der stellvertretenden Bürgermeister an. Die beiden Amtsinhaber Sigrid Augst-Hedderich (SPD) und Gerd Uellenberg (CDU) wurden bestätigt. Der ebenfalls angetretene Udo Schäfer konnte sich nicht durchsetzen.



Sie tragen nun den Ehrentitel „Stadtälteste" (von links): Rolf Ebbinghaus, Ingrid Bartholomäus, Rosemarie Kötter und Klaus Haselhoff. Thomas Lorenz, der ebenfalls geehrt wird, war verhindert. FOTO: JÜRGEN MOLL



Gerd Uellenberg (CDU) bleibt stellvertretender Bürgermeister. FOTO: CDU



Sigrid Augst-Hedderich (SPD) wurde als stellvertretende Bürgermeisterin bestätigt. FOTO: MOLL (ARCHIV)

**INFO**

### So sieht der neue Rat aus

**Mehrheitsverhältnisse** Der neue Radevormwald Rat hat 40 Mitglieder. Die größte Fraktion bildet die CDU mit 17 Sitzen, gefolgt von der AfD mit sieben Sitzen. Die SPD ist mit sechs Sitzen vertreten, die Grünen mit vier Sitzen. Drei Mandate hat die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG), zwei die FDP. Das Linke Forum hat einen Sitz.

**Bürgermeisterwahl** Dejan Vujinovic (CDU) setzte sich bei der Stichwahl am 28. September mit 56,7 Prozent gegen Amtsinhaber Johannes Mans (parteilos) durch, der 43,3 Prozent erhielt.

OVZ 9.12.25

# Sprechstunden künftig auch in den Außenorten

## Nümbrechts Bürgermeister Thomas Hellbusch über neue Arbeitszeiten, neue Herausforderungen und über Kontinuitäten

Thomas Hellbusch ist der neue Nümbrechter Bürgermeister. Nach Jahren als CDU-Ratsherr sitzt er nun auf dem Rathaus-Chefsessel. Torsten Sülzer sprach mit ihm.

**Herr Hellbusch, Sie arbeiten jetzt im Rathaus in Nümbrecht statt bei der Kreispolizeibehörde in Gummersbach. Wie hat sich Ihr Tagesablauf und das Familienleben seither verändert?**
Das hat sich ganz erheblich verändert. Das fängt bei den Arbeitszeiten an, bei der Polizei habe ich deutlich früher angefangen, habe auch wesentlich früher aufgehört. Die Planbarkeit meiner Tagesfreizeit war hoch. Gerade jetzt in den ersten Wochen im Amt hat sich gezeigt, dass wir wahnsinnig viele zusätzliche Termine haben, bei denen ich über die reguläre Arbeitszeit in Anspruch genommen war. Daran müssen wir uns noch etwas gewöhnen, aber das hatten wir in der Familie und besonders mit meiner Frau im Vorfeld besprochen. Wir ahnten, was auf uns zukommt. Und es macht wahnsinnig viel Spaß – ich bin froh, dass ich jetzt hier bin.

**Was ist konkret Ihre erste große Aufgabe im neuen Amt?**
Die erste große Aufgabe ist natürlich die Haushaltseinbringung, die wir für Februar geplant haben, die Vorgespräche und Planungen finden jetzt statt. Wir wollen natürlich zusehen, dass wir nicht zu sehr an der Steuerschraube drehen müssen, wir müssen sehen, ab wann wir über die Altschuldenhilfe verfügen können. Eine wirklich dringliche Sache ist der Umgang mit den Investitionsgeldern, die wir vom Bund bekommen haben, also die Fragen, wohin gehen die Gelder und in welchem Zeitrahmen können wir die umsetzen. Aber der Haushalt ist das erste große Brett, das wir gestalten müssen.

**Zu den Großprojekten gehört auch die Errichtung der drei Windenergieanlagen in Nümbrecht. Was ist Stand der Dinge?**
Stand der Dinge ist, dass die Baugenehmigungen für drei Anlagen erteilt sind. Im Moment ist wohl ein Klageverfahren gegen den Oberbergischen Kreis anhängig im Zusammenhang mit der Genehmigung einer Anlage bei Heddinghausen. Ich nehme Kontakt mit den entsprechenden Ortsvereinen auf, um dort zu hören, wo die Intention hingehen soll. Da wissen wir im Moment noch nicht abschließend, wo es überhaupt hakt. Aber das ist natürlich ein Großprojekt, und unser Ziel ist es, diese drei Anlagen idealerweise zu errichten.

SERIE
**Neu im Amt**

**Im neuen Rat sind sieben Parteien vertreten. Die erste Ratssitzung verlief dennoch harmonisch – wie erklären Sie sich das?**
Ich erkläre mir das mit der wirklich guten Vorbereitung durch die Verwaltung, aber auch interfraktionell. Als Verwaltungsspitze habe ich zusammen mit meinem Vorgänger Hilko Redenius, gleich nachdem die Wahlergebnisse feststanden, Kontakt zu allen Fraktionen aufgenommen – das schließt die AfD mit ein. Uns war es besonders wichtig, dass wir auch der AfD – die Fraktionsmitglieder sind ja alle neu in der Politik – die Verfahren, die wir hier haben, erläutern, und ihr aber auch direkt ins Heft schreiben, dass es eine Listenverbindung geben wird, die darauf ausgerichtet ist, die AfD aus den Führungsverantwortungen der Ausschüsse herauszuhalten. Aber auch, dass es diese Listenverbindungen schon immer gegeben hat, also dass es sich hier nicht um ein AfD-exklusives Projekt handelt.

**Und?**
Die AfD hat sich für diese Offenheit und Ehrlichkeit bedankt und deutlich gemacht: Sie wollen Politik machen und nicht auf Konfrontation gehen. Und wir wollen auch keinen Krieg anzetteln, der völlig unnötig ist. Dass wir ganz offen mit ihnen umgehen, haben sie so nicht erwartet. Ich habe auch ganz klar zu erkennen gegeben, dass ich als CDUler, als Parteipolitiker, gegen die AfD stehe. Das war auch in meinem Wahlkampf Thema. Aber als Bürgermeister habe ich natürlich die absolute Neutralitätspflicht. Alle Informationen gehen selbstverständlich gleichberechtigt an alle. Das ist für mich ein ganz wichtiges demokratisches Prinzip.



**Thomas Hellbusch (55, CDU)** setzte sich bei der Kommunalwahl im ersten Wahlgang mit 51,3 Prozent gegen drei Mitbewerber als neuer Nümbrechter Bürgermeister durch. Foto: Kupper

**Was wollen Sie ähnlich machen wie Ihr Vorgänger Hilko Redenius – und was anders?**
Im Wesentlichen werde ich die Arbeitsweise von Hilko Redenius fortführen, bei grundsätzlichen Aspekten wie: keine Einsparungen bei Schule und Sicherheit, eine starke Verwaltung aufbauen, die Menschen mitnehmen: Ein Punkt, wo ich vielleicht etwas aufsatteln kann, ist die Transparenz. Ich werde meine Bürgersprechstunde ab und an auch mal in den Nümbrechter Außenorten abhalten, damit die Wege kurz sind. Ich will mit den Bürgern im Gespräch bleiben, das ist der wesentliche Punkt.

# Als neutraler Moderator im Rathaus

## Der neue Marienheider Bürgermeister Sebastian Heimes über seine Rolle und die größten Herausforderungen

**Marienheide.** Heute wird in Marienheide der Haushalt eingebracht. Wie sieht der neue Bürgermeister Sebastian Heimes seine Rolle? Diese Frage hat ihm Stefan Corssen gestellt.

**Was ist die erste große Aufgabe, der Sie sich stellen?**
Die erste große Aufgabe war die Konstituierung des neuen Rates am 4. November. Zudem wurde Ende der ersten Arbeitswoche mein Vater von mir in den Ruhestand verabschiedet. Er war Jahrzehnte an der Gemeinde Marienheide als Gärtner angestellt, und wie das Leben manchmal so spielt, durfte ich ihn nun als Bürgermeister in den Ruhestand verabschieden.

SERIE
**Neu im Amt**

**Was sind die größten Hürden bei der Ortskernentwicklung?**
Die größte Hürde ist die knapp bemessene Zeit, in der die weiteren Projekte – Stand heute – umgesetzt werden müssen. Alles soll Ende 2027 bereits fertig sein, um die Fördermittel nicht zu verlieren. Erste Gespräche mit dem zuständigen Ministerium haben bereits stattgefunden, um eine Fristverlängerung zu beantragen. Um den Heier Platz umzugestalten, muss zuvor die Tiefgarage saniert werden. Das ist aktuell noch eine „Black Box", da wir nicht abschätzen können wie teuer beziehungsweise aufwendig die Maßnahme wird. Um aber überhaupt die Vorhaben umzusetzen, brauchen wir ausführende Firmen. Hier gestaltet sich die Suche auch schwieriger als gedacht.

**Wie sehen Sie Ihre Aufgabe im neu zusammengesetzten Rat?**
Meine Aufgabe wird es sein, den Rat möglichst neutral zu moderieren und demokratische Mehrheiten zu finden. In der Vergangenheit sind die allermeisten Entscheidungen im Rat nach fairen Diskussionen über alle Fraktionen hinweg einvernehmlich getroffen worden. Das gestaltet sich möglicherweise in dieser Legislatur etwas anders. Die ersten Sitzungen werden es zeigen.




**Seit Anfang November** arbeitet Sebastian Heimes als neuer Bürgermeister von Marienheide. Foto: Dierke

**Was können Sie dazu beitragen, den Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern zu verbessern?**
Mein Weg ins Rathaus kommt über das Ehrenamt. Ich bin seit Jahrzehnten in verschiedenen Vereinen vor Ort unterwegs und bekomme da in Gesprächen viel mit. Das möchte ich auch gerne so fortführen. Ich komme auch gerne in die einzelnen Dörfer und spreche persönlich mit den Menschen vor Ort. Zusätzlich arbeitet die Gemeinde gerade an einer eignen App. Hier möchten wir neben unseren Social-Media-Kanälen auf Facebook und Instagram auch die Bürgerinnen und Bürger informieren. Auch Informationsabende seitens der Gemeindeverwaltung im PZ, oder auch den einzelnen Ortsteilen dienen einem guten Austausch.

**Wie wollen Sie als Vater Arbeit und Familie unter einen Hut bringen?**
Meine Familie ist mir sehr wichtig und nehme mir für meine Kinder bewusst Auszeiten am Wochenende oder auch unter Woche. Ich fahre gerne mit zu den Handballspielen meiner Kinder und kann hier wunderbar abschalten. Meine beiden stellvertretenden Bürgermeister oder Bürgermeisterinnen können mich hier auch gerade an den Wochenenden entlasten.

MITTWOCH, 5. NOVEMBER 2025

# HÜCKESWAGENER ZEITUNG

BERGISCHE MORGENPOST – DIE GRÖSSTE ZEITUNG IN HÜCKESWAGEN

## Bürgermeister ins Amt eingeführt

**HÜCKESWAGEN** (büba) Die Schloss-Stadt hat seit dem späten Dienstagnachmittag, kurz nach 17 Uhr, auch ganz offiziell einen neuen Bürgermeister: Mario Moritz wurde von Ratsfrau Cornelia Päper zu Beginn der konstituierenden Ratssitzung in der Aula der Löwen-Grundschule in sein Amt eingeführt. Die Ehre der Amtseinführung gebührt im Rat dem dienstältesten Politiker. Da es davon mit Frank Moritz, dem Vater des neuen Bürgermeisters, Cornelia Päper (beide CDU) Und Jörg von Polheim (FDP) aber gleich drei gibt, übernahm die Älteste der drei diese Aufgabe. (Ein ausführlicher Bericht folgt.) FOTO: STEPHAN BÜLLESBACH



MONTAG, 29. SEPTEMBER 2025

RADEVORMWALDER NACHRICHTEN

BERGISCHE MORGENPOST – DIE GRÖSSTE ZEITUNG IN RADEVORMWALD

# Dejan Vujinovic (CDU) wird Bürgermeister

Die Bergstadt bekommt einen der jüngsten Bürgermeister in NRW: Dejan Vujinovic setzte sich bei der Stichwahl klar gegen den parteilosen Amtsinhaber Johannes Mans durch.

VON STEFAN GILSBACH



Zahlreiche Gratulationen erhielt Wahlsieger Dejan Vujinovic (CDU) bei der Wahlveranstaltung im Bürgerhaus, als gegen 20 Uhr das Ergebnis der Bürgermeisterwahl endgültig feststand.

FOTO: STEFAN GILSBACH

**RADEVORMWALD** Der künftige Bürgermeister von Radevormwald heißt Dejan Vujinovic. Der CDU-Kandidat setzte sich bei der Stichwahl am Sonntagabend klar gegen den Amtsinhaber Johannes Mans (parteilos) durch. Vujinovic erhielt 56,7 Prozent der Stimmen, für Mans gaben 43,3 Prozent ihr Votum ab. Damit wird der 67-Jährige, der seit 2015 Radevormwald die Geschäfte der Verwaltung leitet und im Jahr 2020 mit deutlicher Mehrheit wiedergewählt worden war, keine dritte Amtszeit erhalten. Sein Nachfolger wird mit 31 Jahren einer der jüngsten Bürgermeister in Nordrhein-Westfalen sein.

Verglichen mit anderen Kommunen im Kreis ließen sich die Auszähler in den Radevormwalder Wahllokalen am Sonntagabend Zeit. Das erste Ergebnis für die Landratswahl traf gegen 18.30 Uhr ein – da standen die Ergebnisse aus den meisten Wahlbezirken im Oberbergischen bereits fest. Die Rader Bürgermeisterwahl wurde erst nach den Ergebnissen für den neuen Landrat ausgezählt.

Um 18.36 flimmerte dann im Bürgerhaus das erste Ergebnis für die Bürgermeisterwahl über die Leinwand bei der Wahlveranstaltung im Bürgerhaus: 55,7 Prozent für Vujinovic, 44,3 für Mans. Das Feuerwehrhaus Önkfeld (Stimmbezirk 172) machte wie schon bei der Hauptwahl vor zwei Wochen den Anfang. Unter einigen der Besucher im Bürgerhaus brandete erster Beifall auf. Doch Önkfeld ist traditionell eine CDU-Hochburg – es blieb also spannend.

KOMMUNALWAHL

Mit dem Stimmen aus dem Bürgerhaus Honsberg (Stimmbezirk 132) machte der Balken des CDU-Kandidaten dann einen Sprung nach oben und kratzte an der 60-Prozent-Grenze, Mans stand bei rund 40 Prozent. Die Stimmen aus der Grundschule Wupper bestätigten Vujinovic' Vorsprung. Mit den Stimmen der Grundschule Stadt stabilisierte sich die Führung des CDU-Manns, bei den Mans-Anhängern im Bürgerhaus wurden die Gesichter länger. Doch als die Stimmen aus den Stimmbezirken 150 (Wuppermarkt) und 131 (Haus der Arbeiterwohlfahrt) eintrafen, konnten sie Hoffnung schöpfen: Der Balken für den Bürgermeister wuchs ein gutes Stück, am Wuppermarkt lag Mans sogar vor seinem Herausforderer. Auch im benachbarten Bürgerzentrum Wupper (Stimmbezirk 140) gaben später die meisten Wähler dem amtierenden Bürgermeister die Stimme. Das Ergebnis aus Hahnenberg (Stimmbezirk 180) bestätigte aber die Führung von Vujinovic, der im weiteren Verlauf relativ konstant um die zehn Prozent vor Mans lag. Als erst als kurz vor 20 Uhr der letzte, lange Zeit ausstehende Stimmbezirk ausgezählt war – Krankenpflege Banaszek (020) – stand es fest: Die Ära Mans in der Bergstadt geht zu Ende.

Der künftige Bürgermeister wurde von seinen Anfängern gefeiert, es gab viele Glückwünsche, Umarmungen und Selfie-Wünsche. „Ich danke den Bürgern für das Vertrauen", erklärte Vujinovic gegenüber unserer Redaktion. Die letzten Tage des Wahlkampfes seien noch sehr intensiv gewesen, vor allem online. „Jetzt fühle ich mich klasse", erklärte der Christdemokrat, der laut eigener Aussage mit viel Zuversicht in die Stichwahl gegangen war. Er werde nun nach dem Wahlkampf „100 Prozent" für Radevormwald geben. Angesprochen auf sein noch recht junges Alter, entgegnete er: „Es gibt Geschäftsführer großer Unternehmen, die teilweise jünger sind als ich."

Vujinovic, der 1993 im Bergischen geboren wurde, war in den vergangenen Jahren als Wirtschaftsreferent des Wuppertaler Oberbürgermeisters Uwe Schneidewind tätig. Er war in der nun ablaufenden Ratsperiode Fraktionsvorsitzender der CDU in Radevormwald.

Johannes Mans, der das Bürgerhaus bereits früher verlassen hatte, konnte von unserer Redaktion am Wahlabend telefonisch nicht erreicht werden.

**INFO**

### Knappes Ergebnis vor zwei Wochen

**Hauptwahl** Bei der Hauptwahl am 14. September hatten sich Mans und Vujinovic ein Kopf-an-Kopf-Rennen geliefert, am Ende lag der CDU-Kandidat mit 42,4 Prozent der Stimmen nur knapp vor dem Amtsinhaber, der 41,3 Prozent erreichte. Emilie Machholz, die Kandidatin für SPD und Grüne, erhielt 16,3 Prozent. In der Woche nach der Wahl hatte Machholz ihre Unterstützung für Dejan Vujonivic angekündigt, auch die SPD und Bündnis 90/Grüne vor Ort riefen zur Wahl des CDU-Bürgermeisterkandidaten auf. Die FDP hatte die Kandidatur Vujinovic' bereits vorher unterstützt.

**Kommunalwahl 2025** Das sind die neuen Chefs in den Rathäusern

# Matthias Thul knackt die 60-Prozent-Marke

## Bergneustadts amtierender Bürgermeister bekommt von den Wählern das Vertrauen für eine zweite Amtszeit

VON FLORIAN SAUER

**Bergneustadt.** Die Bergneustädter wollen Matthias Thul. Genau 61,04 Prozent der Wählerinnen und Wähler stimmten bei der gestrigen Wahl für den amtierendenden Bürgermeister und gaben ihm damit die Fahrkarte für eine zweite Amtszeit. Besonders viel Zustimmung fuhr der Christdemokrat in Pernze (71,04 Prozent), Wiedenest I (66,30) und Kleinwiedenest (64,55) ein. Fast 3000 Stimmen mehr trennten Thul am Ende von SPD-Herausforderer Christian Hannes. Und trotzdem: Als sein Wahlsieg um kurz nach 21 Uhr feststand, war Matthias Thul erst einmal sprachlos, fing sich dann aber schnell wieder: „Wir haben einen sehr hart geführten Wahlkampf erlebt. Insgeheim hatte ich auf 51 Prozent gehofft, um eine Stichwahl zu vermeiden und damit einen Wahlkampf, in dem nochmal eine Schippe draufgelegt wird. Das Ergebnis mit über 60 Prozent ist einfach der Wahnsinn."

Christian Hannes, der insgesamt 22,44 Prozent der Wählerschaft hinter sich versammeln konnte, bedankte sich ausdrücklich bei seinem Wahlkampf-Team, das in kurzer Zeit Enormes auf die Beine gestellt habe. „Wir haben auf eine Stichwahl gehofft, entsprechend groß ist unsere Enttäuschung heute Abend." Auch der dritte Kandidat, UWG-Fraktionschef Jens-Holger Pütz, unterlag mit 16,52 Prozent deutlich – die größten Stimmanteile holte er in Leienbach und den beiden Hackenberger Stimmbezirken. „Gratulation an Matthias Thul zu diesem klaren Ergebnis", sagte Pütz am Sonntagabend.



**Zusammen mit seiner Lebensgefährtin** Katharina Heimann verfolgte der alte und neue Bergneustädter Bürgermeister Matthias Thul (CDU) den Wahlabend. Foto: Joost

Bei der Wahl des neuen Stadtrates holte die CDU mit 37,17 Prozent die meisten Stimmen und hielt damit in etwa ihr Ergebnis von vor fünf Jahren (damals 39,14 Prozent). Die Christdemokraten waren mit zwölf Direktkandidatinnen und -kandidaten erfolgreich, Doris Klaka, Heiner Grütz und Detlef Kämmerer holten für die SPD Wahlkreise. Wolfgang Lenz gelang in Leienbach der Gewinn des Direktmandates für den neu aufgestellten AfD-Ortsverband. Insgesamt wird die AfD im neuen Plenum sechs Sitze haben. „Wer die aktuelle Stimmung verfolgt, für den war klar, dass wir in den Stadtrat einziehen werden. Die Frage war eben nur, mit wie vielen Mandatsträgern", sagte Lenz gestern Abend.

Nur noch einen Ratssitz wird es künftig für die FDP geben, auch die Grünen büßen einen Sitz ein und die UWG schrumpft ebenfalls von vier auf zwei Stadtverordnete. Unverändert zwei Sitze hat die Freie Wählergemeinschaft. Die Wahlbeteiligung lag bei 56,86 Prozent und damit höher als vor fünf Jahren (damals 51,58 Prozent). Mit 92,12 Prozent Wahlbeteiligung war die Quote im Stimmbezirk Belmicke nicht nur in Bergneustadt, sondern auch kreisweit die höchste.

**BERGNEUSTADT**



**Gewählt: Matthias Thul**

| | | |
|---|---|---|
| **Matthias Thul**<br>4739 Stimmen | CDU | **61,0** |
| **Christian Hannes**<br>1742 Stimmen | SPD | **22,4** |
| **Jens Holger Pütz**<br>1283 Stimmen | UWG | **16,5** |

Die Ergebnisse rechts in Prozent.

OVZ
15.9.25



**Jubel** bei Wahlsieger Sven Engelmann. Foto: Lenzen

# Sven Engelmann siegt deutlich

## CDU-Kandidat holt 60 Prozent der Stimmen Linke und BSW sind im neuen Rat vertreten

VON MICHAEL LENZEN

**LINDLAR**

**Lindlar.** Um 21.45 Uhr riss Sven Engelmann erleichtert die Arme in die Luft, mit der Auszählung von drei Viertel der Stimmbezirke war klar, dass er ab November als Nachfolger von Georg Ludwig neuer Bürgermeister von Lindlar sein wird. Seine Mitbewerberin, Kämmerin Cordula Ahlers wünschte Engelmann viel Glück und ein gutes Händchen. Sie sei stolz auf das Ergebnis, auch wenn sie sich mehr erhofft habe. Die Frage zu ihrer Zukunft in der Verwaltung wollte sie so kurz nach dem Ergebnis noch nicht beantworten. Ein paar Tränen gab es dann doch aber mehr aus Freude und Erleichterung, denn die noch im Ratssaal versammelten Mitglieder von SPD, Grünen, FDP und Linken dankten ihrer Kandidatin mit langem Applaus für die Arbeit und ihren Einsatz. Sie habe alles gegeben, auch wenn es nicht gereicht habe.

Die Freude über den deutlichen Sieg warn Sven Engelmann anzusehen. Der 45-Jährige strahlte, er sei zwar sehr zuversichtlich gewesen, dass er die Wahl gewinnen werde, mit einem solch guten Ergebnis und dem doch deutlichen Abstand habe er nicht gerechnet, schließlich sei Cordula Ahlers eine starke Kandidatin gewesen, die letztlich von vier Parteien, denn auch die Linken hätten sie unterstützt worden sei. Die Freude über das gute Ergebnis war auch seinen Parteikollegen von der CDU anzusehen, sie erzielte mehr



**Gewählt: Sven Engelmann**

| | | |
|---|---|---|
| **Sven Engelmann** 6323 Stimmen | CDU | **61,7** |
| **Cordula Ahlers** 3929 Stimmen | partl. | **38,3** |

Die Ergebnisse rechts in Prozent.

als 45 Prozent der Stimmen und bleiben stärkste Kraft im Rat. Der wird sich künftig anders zusammensetzen. Die SPD bleibt zweite Kraft, die Grünen dritte, die FDP verliert einen Sitz und ist künftig nur noch mit einem Einzelvertreter im Rat. Linke und BSW ziehen bei ihrem ersten Versuch jeweils mit einem Vertreter in das Parlament ein.

Rund 100 Interessierte, Vertreter der Verwaltung, Bürgermeister Georg Ludwig, Politiker und Bürger verfolgten im Ratssaal die Wahlen. Die Auszählung in Lindlar verlief sehr schleppend. Auch um 22.20 Uhr waren noch nicht alle Stimmbezirke aufgezählt. Zu dem Zeitpunkt war die CDU mit dem künftigen Bürgermeister schon auf ihrer eigenen Wahlparty und feierten den Sieg.

OVL
15.9.25



**Stürmische Gratulationen** gab es für Sieger Lukas Miebach. Foto: Höhner

# Dramatik pur am Aggerufer

## Lukas Miebach ist nach Herzschlagfinale neuer Bürgermeister von Engelskirchen

VON JENS HÖHNER

**Engelskirchen.** Spannender geht es nicht, Herzschlagfinale an der Agger – und dann eine technische Panne: Kurz vor 21.30 Uhr ist es, als mit Bickenbach noch ein Wahlbezirk für die Kür des Bürgermeisters fehlt: Hauchdünn ist da der Vorsprung von Lukas Miebach (CDU), der bis 20.54 Uhr immer knapp hinter Christian Welsch (SPD) gelegen hat.

Aber Loope, Heimatort des 37-jährigen Miebach, bringt plötzlich die Wende und ihn in Front. Erstmals geht der Mitarbeiter eines Landesministeriums in Führung. Loope III – oder wie es in Engelskirchen heißt: „der heilige Berg" – gerät zum Glücksbringer. Und um 21.34 Uhr steht fest: Mit 50,46 Prozent der Stimmen (4787 bei 9486 gültigen Voten ist er Engelskirchens neuer Bürgermeister. Wahlberechtigt sind in der Gemeinde 15.782 Menschen.

Mit herzlichem Schulterklopfen und viel Lob verabschieden sich die Engelskirchenerinnen und Engelskirchener von SPD-Mann Christian Welsch, der Kämmerer von Overath ist auf 49,54 Prozent der Stimmen gekommen, das sind 4699. Welsch: „Als Auswärtiger ein so knappes Ergebnis gegen einen Engelskirchener erzielen zu können, das macht mich unfassbar stolz."

Bis kurz vor diesem für die Sozialdemokraten bitteren Ende kann die Partei bei der Wahl des Gemeinderats auch auf ihr bestes Ergebnis bisher zurückblicken. Und spannender sei ein Wahlabend noch nie gewesen, betont auch Gero Karthaus, SPD-Mann und scheidender Bürgermeister der Gemeinde.

**ENGELSKIRCHEN**



**Gewählt: Lukas Miebach**

| | | |
|---|---|---|
| **Christian Lothar Welsch**<br>4699 Stimmen | SPD | **49,54** |
| **Lukas Miebach**<br>4787 Stimmen | CDU | **50,46** |

Die Ergebnisse rechts in Prozent.

Er sei sicher um ein paar Jahre gealtert, bekennt derweil Miebach – und freut sich auf Ehefrau Lisa und die drei Kinder zu Hause in Loope. „Gestern hat Lisa in meinem Bart das erste graue Haar entdeckt, morgen sind es sicher ein paar mehr." Doch erst mal werde nun gefeiert.

Von Anfang ist die Spannung im Ratssaal zu spüren, der Raum ist dichtgefüllt. „Zunächst war ich nicht nervös", sagt Miebach da und bekennt: „Dann haben mich andere nervös gemacht." Um 19.13 Uhr trifft die erste Auszählung ein – aus Ründeroth II. Im traditionell starken SPD-Bezirk liegt Welsch vorne.

OV2
15.9.25



**Raoul Halding-Hoppenheit** folgt auf Frank Helmenstein. Foto: Arnold

OVZ 15.9.25

# Halding-Hoppenheit gewinnt souverän

## Der CDU-Mann setzt sich in Gummersbach gegen Thorsten Konzelmann (SPD) durch

VON ANDREAS ARNOLD

**Gummersbach.** CDU-Kandidat Raoul Halding-Hoppenheit ist neuer Bürgermeister von Gummersbach. Der Erste Beigeordnete im Gummersbacher Rathaus tritt damit die Nachfolge von Bürgermeister Frank Helmenstein an, der sich nach mehr als 20 Jahren im Amt nicht mehr zur Wahl gestellt und das schon Ende 2023 erklärt hatte.

Zu einem echten Kopf-an-Kopf Rennen ist es in Gummersbach nich gekommen. Halding-Hoppenheit der sich im CDU-internen Entschei mit einer Stimme Mehrheit gege den Fraktionsvorsitzenden in Stadtrat, Jörg Jansen, hatte durch setzen können, lag am Sonntag mi rund 62 Prozent deutlich vor SPD Kandidat Thorsten Konzelmann der etwas über 38 Prozent der Stim men bekam.

Halding-Hoppenheit äußert sich „zufrieden" über den am End dann doch klaren Ausgang der Wah Er sprach von einem „fairen" Wah kampf und berichtete, dass Konze mann einer der ersten Gratulante gewesen sei. Nach mehr als 20 Jah ren Frank Helmenstein im Amt hab dieser natürlich große Fußabdrück hinterlassen. Elf Jahre davon sei e Mitglied des Verwaltungsvorstand gewesen und habe daher einen Ei druck davon bekommen, was gut ge laufen sei und fortgeführt werde könne. Doch nicht alles laufe run und daran gelte es nun zu arbeite Erst einmal wurde am Sonnta abend er klare Sieg gefeiert. Un zwar im Kreise der Gummersbach CDU im Brauhaus.

**GUMMERSBACH**



**Gewählt: Raoul Halding-Hoppenheit**

| | | |
|---|---|---|
| **Raoul Halding-Hoppenheit** 11.684 Stimmen | CDU | **61,4** |
| **Thorsten Konzelmann** 7337 Stimmen | SPD | **38,6** |

Die Ergebnisse rechts in Prozent.

# Wüst kommt zum NRW-Tag der JU nach Gummersbach

## Nachwuchsorganisation der CDU wählt einen neuen Vorstand

**Gummersbach.** Die Junge Union richtet von Freitag bis Sonntag, 11. bis 13. Juli, unter dem Motto „NRW läuft mit dir! - Erste Wahl: Heimat" den NRW-Tag der JU aus, um über die Situation in den Städten und Gemeinden und die Kommunalwahl am 14. September zu diskutieren. Ein zentraler Punkt des Treffens sind die Neuwahlen zum Landesvorstand. Unter den zahlreichen Gästen ist auch der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Hendrik Wüst, der am Samstagnachmittag zu den Delegierten sprechen wird. Ein Grußwort kommt von Gummersbachs Bürgermeister Frank Helmenstein. Außerdem haben sich NRW-Innenminister Herbert Reul und der Generalsekretär der CDU in NRW, Paul Ziemiak angekündigt. Der oberbergische Bundestagsabgeordnete Carsten Brodesser spricht am Samstagvormittag zu der Versammlung. Schauplatz des Treffens sind die Schwalbe-Arena sowie die Halle 32 auf dem Steinmüllergelände.



**Hendrik Wüst**

Am Sonntagmorgen wird der Nümbrechter Landtagsabgeordnete und Ex-Fraktionschef im Landtag, Bodo Löttgen, ein Impulsreferat halten.

Organisiert haben die Tagung der Bielsteiner Moritz Müller als Bezirksvorsitzender der JU im Bergischen Land und Tim Ochsenbrücher als Vorsitzender der JU in Oberberg. Rund 350 Delegierte werden erwartet. Müller wird als Tagungspräsident die Veranstaltung leiten. (ar)

OVZ 3.7.25

# Brodesser stimmt für Friedrich Merz

OVZ 7.5.25

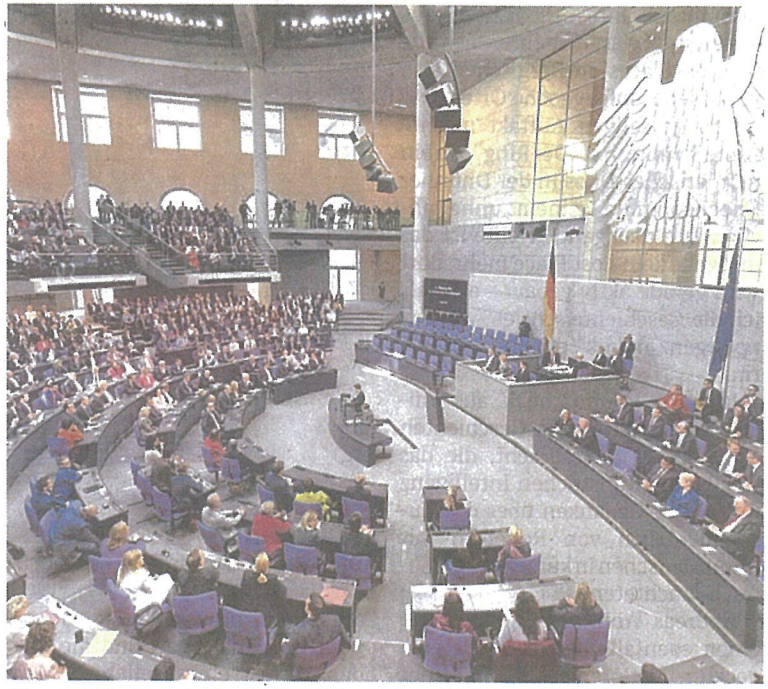
## Kanzlerwahl: Oberbergs Bundestagsabgeordneter sieht Deutschlands Ansehen geschädigt

**Oberberg/Berlin.** „Das war mal wieder historisch", kommentierte der oberbergische CDU-Bundestagsabgeordnete Carsten Brodesser am Dienstagmittag wenig begeistert das Scheitern von Friedrich Merz bei der Kanzlerwahl im ersten Wahlgang. Erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik war ein angehender Kanzler nicht im ersten Wahlgang vom Bundestag gewählt worden. Auf Nachfrage sagte er, dass er Merz seine Stimme gegeben habe. Ohne darüber spekulieren zu wollen, wer am Morgen „Nein" zu Merz gesagt haben könnte, war Brodesser sicher, dass die Abweichler das bereits am Mittag bereut hätten, als die Tragweite des Votums deutlich geworden sei. Hier gehe es nicht um einen abgesagten Ernennungstermin beim Bundespräsidenten – „hier geht es um ganz viel mehr", betonte der Lindlarer. So auch um eine internationale Reichweite: „Europa wartet auf Deutschland. Hier geben wir im Augenblick kein gutes Bild ab", sagte Brodesser. Der Oberberger war am Mittag zuversichtlich, dass Merz im zweiten Wahlgang die erforderliche Mehrheit bekommt – und so geschah es am Nachmittag.



**Carsten Brodesser**

Dass der Wählerwille mit einem solchen Abstimmungsverhalten im ersten Wahlgang mit Füßen getreten worden ist, will Brodesser nicht abstreiten. Zugleich betont er aber, dass man nicht wisse, wer Merz nicht gewollt habe. Allerdings: Bei der SPD hätte in den Augen des Christdemokraten nach der Befragung der Mitglieder klar sein müssen, wo deren Bundestagsabgeordnete ihr Kreuzchen zu machen haben. Der minutenlange Applaus für Merz in der eigenen Fraktion lasse nur den Schluss zu, dass sie geschlossen hinter ihm stehe. (ar)



**Die zunächst gescheiterte Kanzlerwahl** stehe Deutschland nicht gut zu Gesicht, meinte Carsten Brodesser nach dem ersten Wahlgang. Foto: dpa

# Merz wird im zweiten Versuch Kanzler

## Im ersten Wahlgang Mehrheit noch verfehlt — Ernennung durch Bundespräsident und Vereidigung mit Verspätung

**Berlin.** Beispiellose Kanzlerwahl im Bundestag: Erst im zweiten Anlauf wurde Friedrich Merz nach einer Zitterpartie zum neuen Regierungschef gewählt. Der CDU-Chef erhielt im zweiten Wahlgang 325 Stimmen, neun mehr als nötig. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat Merz daraufhin am späten Nachmittag zum Bundeskanzler ernannt.

Am Vormittag hatte Merz im ersten Wahlgang noch die erforderliche Mehrheit verfehlt – ein bisher einmaliger Vorgang in der Geschichte der Bundesrepublik. Erst im zweiten Wahlgang übertraf er dann das erforderliche Quorum von 316 Stimmen. Es gab 289 Nein-Stimmen und eine Enthaltung bei drei ungültigen Stimmen. 618 der 630 Abgeordneten nahmen an dieser Abstimmung teil.

Merz nahm die Wahl an. Zu den ersten Gratulanten gehörte der scheidende Kanzler Olaf Scholz (SPD).

> **Zur Stabilisierung unserer Demokratie war ich als Bundestagspräsidentin sehr, sehr froh.**
>
> **Julia Klöckner** (CDU), über Merz' Wahl zum Kanzler



**Späte Erleichterung:** Friedrich Merz (CDU, Mitte) brauchte zwei Wahlgänge, um zum zehnten deutschen Bundeskanzler gewählt zu werden. Foto: AFP

Auch die Vorsitzende der Linksfraktion im Bundestag, Heidi Reichinnek, gratulierte Merz direkt nach der Wahl strahlend und mit einem Händedruck. Reichinnek hatte Merz in den Wochen vor der Wahl inhaltlich immer wieder scharf angegriffen.

Glückwünsche samt Händedruck kamen auch von mehreren AfD-Politikern wie etwa von den beiden Parteichefs Alice Weidel und Tino Chrupalla und auch von Alexander Gauland.

Auch NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) gratulierte Merz. „Mit ihm kommt der zweite Kanzler aus Nordrhein-Westfalen – und einer, der für den Politikwechsel steht, den Deutschland braucht", schrieb Wüst auf der Plattform X. „Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit für unser Land."

Steinmeier hat Merz am Nachmittag auf Schloss Bellevue empfangen, um ihn zum zehnten deutschen Bundeskanzler zu ernennen. „Mit leichter Verspätung aber umso herzlicher mein Glückwunsch zur Wahl", sagte Steinmeier, als er Merz empfing. „Von mir aus gutes Gelingen für das, was vor Ihnen liegt", fügte er hinzu, bevor er wie vorgeschrieben den Text der Ernennungsurkunde verlas. Mit der Entgegennahme der Urkunde geht die Amtsgewalt auf den neuen Kanzler über.

Anschließend hat Merz hat im Bundestag seinen Amtseid abgelegt. Der CDU-Vorsitzende schwor unter anderem, seine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes zu widmen, seinen Nutzen zu mehren und Schaden von ihm zu wenden. Er verwendete dabei die religiöse Zusatzformel „so wahr mir Gott helfe". Nach dem Amtseid nahm Merz erstmals auf dem Sitz des Bundeskanzlers im Plenarsaal Platz. Nach Merz erhielten auch die 17 Ministerinnen und Minister seines Kabinetts ihre Ernennungsurkunden, am Abend legten auch sie ihre Amtseide ab.

Im ersten Wahlgang hatte Merz nur 310 Stimmen bekommen – und damit sechs weniger als nötig. Mindestens 18 Abgeordnete der Koalitionsfraktionen Union und SPD gaben dem CDU-Chef nicht ihr „Ja".

Es folgten stundenlange Beratungen von Union und SPD mit Grünen und Linken über einen zweiten Wahlgang noch am Dienstag. Dabei ging es auch um die juristische Prüfung dieser Möglichkeit. Nötig für den zweiten Durchgang am Dienstag war eine Fristverkürzung, die mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden musste.

Grüne und Linke unterstützten dies. Aber auch die vom Bundesverfassungsschutz als rechtsextremistisch eingestufte AfD, mit der keine Gespräche geführt wurden, stimmte dem entsprechenden Geschäftsordnungsantrag zu.

### Linke und Grüne: Keine Zustimmung zu Merz' Politik

Im Vorfeld des zweiten Wahlgangs betonten Rednerinnen und Redner von Union, SPD, Grünen und Linken die Bedeutung der Kanzlerwahl. „Deutschland braucht eine Regierung", sagte CDU/CSU-Parlamentsgeschäftsführer Steffen Bilger. „Es geht um die Handlungsfähigkeit des Staates und das Funktionieren unserer Demokratie", hob er hervor. „Ein weiterer zeitlicher Verzug ist nicht akzeptabel", begründete Bilger die Entscheidung für den zweiten Anlauf zur Kanzlerwahl noch am selben Tag.

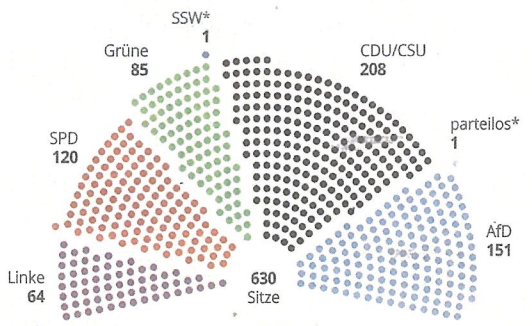
„Wir wollen zügig und schnell einen neuen Bundeskanzler und eine neue Regierung, damit wir gemeinsam gute Politik nach vorne machen können", sagte auch SPD-Parlamentsgeschäftsführerin Katja Mast. „Es ist wichtig, dass wir heute entscheiden", sagte auch sie vor dem zweiten Wahlgang.

Grüne und Linke betonten, dass sie zwar die rasche, neuerliche Abstimmung unterstützten, keineswegs jedoch Merz und das Programm der geplanten schwarz-roten Bundesregierung. „Die Politik, die sie verabredet haben, ist nicht die richtige für dieses Land", sagte Grünen-Parlamentsgeschäftsführerin Irene Mihalic. Von einer „krachenden Niederlage" für Merz im ersten Wahlgang sprach Linken-Parlamentsgeschäftsführer Christian Görke. Dies sei auch die Quittung „für einen wirklich schlechten Koalitionsvertrag".

Grundsätzliche Kritik kam von der AfD. Auch die Zustimmung für Merz im zweiten Wahlgang ändere nichts: „Diese Regierung beginnt in äußerster Instabilität und sie wird instabil bleiben." (afp/dpa)

**Thema Seiten 2 und 3 mit Kommentar**

### Sitzverteilung des 21. Deutschen Bundestages




SSW = Südschleswigscher Wählerverband *und fraktionslos QUELLE: BUNDESTAG · KR-GRAFIK: DPA

### Güler und Ott begrüßen Merz' Wahl zum Kanzler

**Die Kölner** CDU-Politikerin Serap Güler hat sich erleichtert über das Ergebnis der Kanzlerwahl geäußert. „Ich bin sehr froh, dass die Kolleginnen und Kollegen am Ende doch schnell gemerkt haben, dass ihre Entscheidung im ersten Wahlgang nicht richtig war im Sinne unseres Landes", sagte die Bundestagsabgeordnete der Kölnischen Rundschau. Güler weiter: „Deutschland hat einen neuen Bundeskanzler und somit eine neue Regierung, was nicht nur gut für unser Land, sondern für Europa und die Welt ist." Güler wird in der neuen Bundesregierung Staatsministerin im Auswärtigen Amt.

**Der Chef** der SPD-Fraktion im NRW-Landtag, Jochen Ott, hat die im zweiten Wahlgang erfolgte Kanzlerwahl von Merz als Signal begrüßt: „ich bin froh darüber, weil es wichtig ist, das Signal zu setzen, dass Deutschland eine stabile Regierung bilden kann", sagte Ott der Rundschau. „Das war sicherlich kein schöner Start einer neuen Regierung", so der Chef der größten Oppositionsfraktion im NRW-Landtag weiter: „Aber ich hoffe, es ist jetzt für alle deutlich, dass es in den nächsten Monaten und Jahren nicht um persönliche Befindlichkeiten geht, sondern um die Frage: Wie kann man unser Land nach vorne bringen?" (rn)

25.02.2025

# Zwei Sieger und nur gedämpfte Freude

Eindeutiger Sieger der Wahl im Oberbergischen ist Dr. Carsten Brodesser. Aber selbst in der CDU hielt sich der Jubel am Wahlabend im Kreishaus in Grenzen. Ein Sieger ist auch Jan Köstering: Mit ihm zieht erstmals ein Linker aus Oberberg in den Bundestag ein.

VON BRIGITTE NEUSCHÄFER



Gefeiert von seinen Anhängern wurde Brodesser, als er mit seiner Frau Mona am Wahlabend das Kreishaus in Gummersbach betrat. FOTO: PH. ISING / OBK

**OBERBERG/HÜCKESWAGEN** Es gab schon rauschendere Wahlpartys in den Geschäftsstellen der Parteien und im Kreishaus. Am Sonntagabend war die Stimmung dort verhalten. Kurz nach 19.30 Uhr brandete immerhin Applaus auf, als Dr. Carsten Brodesser mit Familie und Freunden das Foyer betrat. Zu diesem Zeitpunkt stand fest, dass der CDU-Abgeordnete aus Lindlar die Wahl im Landkreis klar gewonnen hat und zum dritten Mal in Folge in den Deutschen Bundestag einziehen wird.

Zweiter Abgeordneter für Oberberg in Berlin wird Jan Köstering sein. Erst in der Nacht zu Montag war klar, dass der 28-jährige Kfz-Mechatroniker aus Nümbrecht über die Landesliste der Linken in den Bundestag kommt. Mit 6,3 Prozent hat die Linke am Sonntag in Oberberg erstmals mehr als eine Position unter den nur statistisch relevanten „Sonstigen" eingenommen. Köstering ist Kreistagsabgeordneter und Kreissprecher der Linken.

Für den Wahlsieger Brodesser hätte die Freude theoretisch ungetrübt sein können: Mit 31,7 Prozent der Zweitstimmen liegt die CDU in Oberberg deutlich über dem Ergebnis der Partei auf Bundesebene. Und das toppte der Lindlarer noch mit seinem persönlichen Wahlergebnis von fast 37 Prozent der Erststimmen. Überlagert wurde die Freude innerhalb der CDU aber vom Ergebnis für die AfD mit kreisweit 21,2 Prozent der Zweitstimmen. Die Rechtspopulisten haben damit im Oberbergischen – wie auch in Hückeswagen – ihr Ergebnis der vorigen Bundestagswahl mehr als verdoppelt und wurden zweitstärkste Kraft hinter der CDU.

„Die Stimmung bei uns ist ernst, die Ergebnisse zwingen zum Nachdenken, und es ist klar geworden, dass wir einen großen Politikwechsel brauchen": Das sagte der CDU-Landtagsabgeordnete Christian Berger aus Wipperfürth, als er am Sonntagabend als Erster von der Wahlparty in der CDU-Kreisgeschäftsstelle ins Kreishaus kam. Ähnlich äußerte sich Minuten später Carsten Brodesser: „Natürlich bin ich froh und dankbar für mein Wahlergebnis. Aber es stimmt mich auch ein Stück weit traurig, dass mehr als jeder Fünfte in Oberberg seine Stimme der AfD gegeben hat." Das sei eine ungute Entwicklung, die alle demokratischen Parteien sensibilisieren und zum Nachdenken bringen müsse. „Wir müssen wieder stärker auf die Bürger hören und die Probleme anpacken, statt sie zu beschreiben."

Entsetzt über das Abschneiden der AfD zeigte sich Sabine Grützmacher, bislang Bundestagsabgeordnete der Grünen. Sie hatte es diesmal über Platz 24 der Landesliste ihrer Partei nicht geschafft, erneut in den Bundestag einzuziehen. In der Wahlnacht musste sie lange bangen. „Natürlich würde ich mich freuen, wenn ich das Mandat wieder bekäme – aber ich würde es, wenn das ginge, auch gerne hergeben, wenn im Gegenzug die AfD wenigstens fünf Prozent weniger an Stimmen bundesweit bekommen hätte", sagte sie spontan nach den ersten Hochrechnungen. Wieder in den Bundestag wollte Grützmacher unter anderem, „damit ich Gesetze zur Bekämpfung der Geldwäsche mit beschließen kann, die ich mit erarbeitet habe und die seit September fertig vorliegen". Die Sozialpädagogin und Bildungsinformatikerin war Mitglied des Finanzausschusses und Vorsitzende des Gremiums zum Geldwäschegesetz.

Keine Gedanken um einen Einzug in den Bundestag muss sich Pascal Reinhardt machen; mit Platz 31 auf der SPD-Landesliste ist der Sozialdemokrat aus Lindlar angesichts der herben Verluste seiner Partei chancenlos. Er trug's in der Wahlnacht mit Fassung: „Tatsächlich habe ich mich nicht nach einer Wohnung in Berlin umgesehen, ab Mittwoch gehe ich wieder zur Schule, mein Stundenplan steht", sagte der Gymnasiallehrer für Mathe und Physik. Als „tragisch nicht nur für meine Partei" bewertet er es, dass die SPD bundesweit hinter die AfD zurückgefallen ist.

Seine politischen Ambitionen hat das nicht gedämpft: „Der Wahlkampf hat mir enorm Spaß gemacht. Ich habe viele interessante Gespräche geführt und dabei Neues kennengelernt, mit dem man sonst als Lehrer nicht so konfrontiert ist." Pascal Reinhardt will bei der nächsten Wahl erneut für den Bundestag antreten: „Für mich ist das jetzt der Beginn eines Marathons; mit 31 Jahren bin ich für eine lange Strecke vor mir gut aufgestellt", sagte er am Wahlabend. In jedem Fall will er bei den Kommunalwahlen im September wieder für den Gemeinderat in Lindlar antreten – „und ich bin optimistisch, dass sich auch Möglichkeiten ergeben, mich auf Kreisebene stärker zu engagieren". Stellvertretender SPD-Kreisvorsitzender ist Reinhardt bereits.

Motivierend für ihn: Wie auch bei Brodesser lag sein persönliches Wahlergebnis über dem der Partei auf Bundes- und auf Kreisebene. Die SPD holte kreisweit 17,8 Prozent der Zweitstimmen, Reinhardt 20,7 Prozent der Erststimmen. Die bittere Kröte für den Lindlarer: Bernd Rummler (AfD) lag mit 21,6 Prozent der Erststimmen vor ihm.

Der schaffte es über Platz 28 der AfD-Landesliste ebenfalls nicht in den Bundestag. Eine Chance für sich in Berlin sieht der gelernte Koch dennoch: Ein Politiker der AfD habe ihm angeboten, Mitarbeiter in seinem Abgeordneten-Büro zu werden, sagte er am Sonntagabend. Rummler überlegt noch, ob er annimmt.

## Wahlergebnisse im Oberbergischen Kreis

| Gemeinden Oberbergischer Kreis | Wahlbeteiligung | SPD | CDU | Grünen | FDP | AfD | Die Linke | BSW |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bergneustadt | 80,7 | 18,2 | 31,5 | 6,4 | 4,1 | 24,2 | 6,7 | 5,2 |
| Engelskirchen | 85,4 | 20,7 | 31,8 | 11,3 | 4,6 | 16,2 | 6,5 | 4,2 |
| Gummersbach | 80,4 | 17,7 | 29,4 | 9,1 | 4,7 | 22,5 | 7,4 | 4,8 |
| Schloss-Stadt Hückeswagen | 83,3 | 17,5 | 32,2 | 11,3 | 4,6 | 19,4 | 6,1 | 4,3 |
| Lindlar | 87,1 | 19,9 | 36,4 | 12,2 | 5,0 | 13,1 | 6,0 | 3,4 |
| Marienheide | 84,2 | 16,5 | 32,7 | 8,3 | 4,3 | 23,2 | 6,1 | 4,4 |
| Morsbach | 82,5 | 16,7 | 35,9 | 7,3 | 4,6 | 22,0 | 5,3 | 4,0 |
| Nümbrecht | 84,0 | 17,3 | 29,2 | 10,5 | 4,8 | 23,2 | 5,9 | 4,5 |
| Radevormwald | 82,8 | 17,2 | 31,5 | 9,2 | 5,0 | 21,5 | 6,6 | 5,2 |
| Reichshof | 83,6 | 16,4 | 29,4 | 7,9 | 4,3 | 26,5 | 5,5 | 4,6 |
| Marktstadt Waldbröl | 78,4 | 15,2 | 25,3 | 7,3 | 4,2 | 30,8 | 5,7 | 6,4 |
| Wiehl | 85,0 | 18,8 | 31,1 | 10,2 | 5,0 | 20,5 | 5,7 | 4,5 |
| Hansestadt Wipperfürth | 85,6 | 17,1 | 38,5 | 10,7 | 4,2 | 15,3 | 6,1 | 4,0 |
| Oberbergischer Kreis | 83,1 | 17,8 | 31,7 | 9,5 | 4,6 | 21,2 | 6,3 | 4,6 |

Zweitstimmen; Alle Angaben in Prozent (gerundet)